

18.7.1915

Ein Besuch des Bürgermeisters in der Pflegestätte Hardy.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner besuchte am 16. d. die Privatpflegestätte des Herrn Eduard Wilhelm Hardy, 2. Bezirk, Praterstraße Nr. 46. Zum Empfang des Bürgermeisters und zur Besichtigung der Pflegestätte hatten sich eingefunden: Graf Wurmbrand, Graf Thurn-Walsassina und Feldmarschalleutnant Faccioli-Crimani vom Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz, Generalstabarzt Dr. Goss, Oberleutnant Döbenheimer, die Primärärzte Dr. Wittmann und Dr. v. Gleich, der Obmann des Vereines der Aerzte im 2. Bezirk Doktor Ig. Weis, Herr Gustav Löwy, Regierungsrat Dr. Roth, Polizeirat Dr. v. Brandhuber, die Warrer Modest und Jiffer, Postamtsdirektor Mayer, in Vertretung des Honorates G. Berstl Stadtrat Wagner, ferner Gemeinderat Neustadt, Bezirksvorsteherstellvertreter Klebinder, Magistratsrat Dr. Gerlach, die Bezirksräte Bal, Dr. Bradu, Dr. Glattauer, Sessenberger, Hofmann, Ortner, Pollak, Koll, Schlüsselberger, Junger, Thaumüller und Wiesinger, der Obmann des Ortschulrates Bichler, der Obmann des Armeninstituts Junghofer u. a. Herr Hardy begrüßte in herzlichster Weise die Festgäste und verwies darauf, daß er glücklich sei, in der Pflege vermundeter Krieger seine patriotische Gesinnung betätigen zu dürfen. Hierauf hielt Bezirksvorsteherstellvertreter Klebinder an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er für das Erscheinen des Bürgermeisters in der Pflegestätte Hardy dankte und dann fortfuhr:

Wir leben in einer ernsten und schweren Zeit, und wenn Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in einem ihrer letzten Berichte davon gesprochen haben, daß die Wiener von Ernst und Zuversicht erfüllt sind, so trifft dies im höchsten Maße auch bei den Leopoldstädtern zu. Ich bin glücklich, Herrn Bürgermeister melden zu dürfen, daß diejenigen unserer Mitbürger, die nicht das Glück haben, im Felde zu stehen, im Hinterland ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge das möglichste leisten. Vor allem ist dies Herr Hardy, der jüngste österreichische Staatsbürger, der seit Kriegsbeginn in der vornehmsten und großzügigsten Weise seine patriotische Pflicht erfüllt hat. Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, vor dem Oberhaupte dieser Stadt Herrn Hardy des Dankes seiner Mitbürger versichern zu dürfen. Ich benütze aber gleichzeitig die Gelegenheit, um Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, den wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie jederzeit den berechtigten Wünschen der Leopoldstädter Bevölkerung entgegengekommen sind. Wir alle in der Leopoldstadt stehen zusammen und sind glücklich, in friedlicher Weise die großen Aufgaben, die jetzt an alle öffentlichen Körperschaften herantreten, erfüllen zu können. Ich danke Euer Excellenz für das dem 2. Bezirk entgegengebrachte Wohlwollen und gebe dem Wunsche Ausdruck, Euer Excellenz mögen bei der Besichtigung der Fürsorgewerke im 2. Bezirk die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bürger des 2. Bezirkes jederzeit auf ihrem Posten stehen.

Der Bürgermeister erwiderte: Gern bin ich der Einladung eines angesehenen Bürgers gefolgt, um in seinem Hause vorzusprechen und die Pflegestätte des Herrn Hardy zu besichtigen. Der Herr Bezirksvorsteherstellvertreter hat mit Recht darauf hingewiesen, daß sich die Wiener Bevölkerung in jeder Hinsicht opferwillig und edelmütig erweist. Mit großer Freude habe ich aus dem Munde unsres erhabenen Monarchen vernommen, daß er sich wundere über die Wiener Bevölkerung, wie sie die Opfer des Krieges heldenmütig ertrage und wie im bewährten Geiste echter Wiener Bürgertugend und im treuen Zusammenhalten alles aufgeboten wird, um die Bevölkerung über gewisse unvermeidliche Begleiterscheinungen und Folgen des Krieges hinwegzuhelfen in bessere Friedenszeiten. Die Wiener sind, wie bereits der Herr Bezirksvorsteherstellvertreter erwähnt hat, von Ernst und Zuversicht erfüllt, und ich bin von der vollsten Ueberzeugung durchdrungen: „Wir werden durchhalten!“

Dr. Weiskirchner sagte noch am Schlusse seiner Rede, daß es ihn stets gefreut habe, von dem hochherzigen Opferfinn des Herrn Hardy zu hören, und daß er als Bürgermeister der Stadt Wien für diese hervorragend patriotische Betätigung den wärmsten und besten Dank ausspreche.

Auf dem Rundgang durch die musterhaft eingerichtete und geleitete Pflegestätte sprach der Bürgermeister jeden einzelnen Soldaten an, freute sich über das gute Aussehen und die glänzende Pflege, die ihnen durch Herrn Hardy und dessen Gemahlin zuteil wird. Dr. Weiskirchner zeichnete sich in das aufliegende Gedenkbuch ein und nahm, herzlich dankend, eine von Lautenhahn gelungene ausgeführte Silberplafette entgegen, welche Herr Hardy zur Erinnerung für die in Pflege stehenden Soldaten anfertigen ließ.

Nach einstündigem Verweilen verließ der Bürgermeister die gästliche Heimstätte, in welcher bereits eine große Schar tapferer Krieger Heilung und Erholung gefunden hat.